

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 179. Ratssitzung vom 13. Dezember 2016

Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2017/311, Antrag 027 und Postulat GR Nr. 2017/423

Gemeinsame Behandlung der Anträge 027. und 028. (Postulat GR Nr. 2017/423)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

Severin Pflüger (FDP): *Das ist ein ritualisierter Antrag, wir stellen ihn jedes Jahr. Es geht um die Stadtentwicklung Zürich, die ich persönlich als Gemischtwarenhandlung bezeichne. Als Elmar Ledergerber Stadtpräsident war, hat er alle Aufgaben, die er lieb gewonnen hat, in das Präsidialdepartement mitgenommen. Dort wurden sie mit der Wirtschaftsförderung und den Aussenbeziehungen vermischt und kennzeichnen heute die Stadtentwicklung. Sie kümmert sich um Integration und Stadtentwicklung im engeren Sinn, aber glücklicherweise auch um die Standortförderung und die Aussenbeziehungen. Von der Aufgabenlast her fliesst von den zwölf Millionen Franken ein Grossteil in die Standortförderung und die Aussenbeziehungen. In Bezug auf den Personaleinsatz fliesst das Meiste in die Integration und die Stadtentwicklung. Wir sind der Meinung, dass die Stadtentwicklung von anderen Departementen, insbesondere dem Hochbaudepartement (HBD) und dem Sozialdepartement (SD), schon wahrgenommen und absorbiert wird. So, dass in diesem Bereich Stellen gestrichen werden können, ohne gleichzeitig mit einem grossen Personalaufbau rechnen zu müssen. Wir sehen hier Doppelspurigkeiten und es sind solche, die immer wieder zu Tage treten. Wenn die Volksinitiative «7 statt 9» Erfolg hat, gibt es dort die grössten Überschneidungen, wo man am ehesten Konsolidierungen in der Stadtverwaltung formen kann. Unsere Strategie bei der Kürzung ist die, dass man den Personalaufwand in den nächsten zwei Jahren um rund die Hälfte reduziert, auf 1,75 Millionen Franken. Weil man dies nicht von einem auf den anderen Tag umsetzen kann, werden wir deshalb im Budget 2018 eine Kürzung von 875 000 Franken im Personalbereich veranschlagen. Dies verursacht hinterher auch wiederum Einsparungen bei der IMMO, die man jetzt gar nicht abbilden konnte. Eine Reorganisation der Stadtverwaltung über das Budget zu verlangen, ist ein hoffnungsloser Fall, auch mit einem Postulat. Wahrscheinlich ist dies nur möglich, wenn man das Personal im Stadtpräsidium ersetzt und wahrscheinlich ist der neue Stadtpräsident durchaus in der Lage, die Aufgabe wahrzunehmen.*

Shaibal Roy (GLP): *Dass es bei der Stadtentwicklung durchaus Überschneidungen mit anderen städtischen Bereichen gibt, ist eine Tatsache. Aber dies ist eigentlich auch gegeben durch die Querschnittsfunktion, welche die Stadtentwicklung innehat. Die vier Bereiche Gesellschaft und Raum, Wirtschaftsförderung, Aussenbeziehungen und Integrationsförderung sind effektiv per se als Kernaufgaben zu betrachten. Ich habe nicht*

mitbekommen, in welchen Bereichen man konkret die Überschneidungen und Abgrenzungen vornehmen will. Der Auftrag ist, dass es einen interdepartementalen Austausch geben soll und ein Abgleich sichergestellt werden muss. Auf strategischer Ebene sollen die Themen eben auch intern, unter Einbezug aller Departemente und externen Experten, die Stadt dazu befähigen, immer einen Schritt voraus zu denken. Mit den Forderungen und Anforderungen, die eben auch nicht zuletzt aus dem Gemeinderat kommen, stellen wir an die Stadt auch Forderungen, diese in der Stadtentwicklung entsprechend umzusetzen. Unter anderem beispielsweise mit einer Smart City-Strategie. Hier werden die entsprechenden Ressourcen benötigt und mit einem Abbau erreichen wir die Ziele sicher nicht. Abgesehen davon zählen wir bei der Stadtentwicklung 32 Personen mit 24,8 Stellenwerten. Eine Kürzung von 875 000 Franken würde auch Entlassungen bedeuten, das sind über sechzehn Stellen. Das ist sicher auch nicht die Intention der FDP.

Isabel Garcia (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3531/2017) und zieht es zurück: *Der Stadtrat soll prüfen, wie innerhalb der Dienstabteilung Stadtentwicklung zusätzlich 1,5 Stellenwerte zu den bereits bestehenden 1,5 Stellenwerte stellenneutral umgeschichtet werden können. Diese sind notwendig für die Ausschaffung der Strategie im Bereich Smart City. Wir haben vor gut einem Jahr die Motion eingereicht, in welcher der Stadtrat aufgefordert wird, eine bereichsübergreifende und umfassende Smart City-Strategie für Zürich zu erstellen. Dafür werden die entsprechenden Ressourcen benötigt. Wir wollen nicht die Verwaltung und die administrativen Abläufe des Berichtschreibens überborden und geben uns zufrieden mit der Antwort der RPK über den Stand der Dinge. Wir sind zuversichtlich, dass das Anliegen gut unterwegs ist und in weniger als einem Jahr liegt uns bereits schon die Weisung vor und wir können darüber debattieren. Vor diesem Hintergrund ziehen wir das Postulat zurück.*

Weitere Wortmeldungen:

Christian Traber (CVP): *Wir bleiben in der Enthaltung. Der Kürzungsantrag um 875 000 Franken geht uns deutlich zu weit. Vielleicht schafft man es im nächsten Jahr einen moderaten Anspruch zu schaffen, der eine Mehrheit findet. Wir sind auch der Meinung, die Stadtentwicklung ist zu gut dotiert. Man könnte dies fokussiert betrachten, die Doppelspurigkeiten abschaffen, aber dem Kürzungsbetrag können wir nicht zustimmen.*

Severin Pflüger (FDP): *Der GLP und der CVP geht der Antrag in dieser Höhe zu weit. Es ist aber an der Zeit, eine Lanze für die Stadtentwicklung zu brechen. Was früher recht weit auseinander war, ist doch ein Stück weit zusammengewachsen. Das haben wir zuletzt gesehen in der Förderung von Start-up-Unternehmen. Auch die Auswertungen bezüglich der Zukunft des Detailhandels haben mich beeindruckt, das ist gute Arbeit. Wir bleiben aber bei unserem Antrag. Die strategische Grundlagenüberarbeitung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und sozialräumlicher Themenbereiche steht im Pflichtenheft jeder einzelnen Dienstabteilung unserer Stadt.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Ich bedanke mich für den Rückzug des Postulats. Wir sind in punkto Smart City sehr engagiert. Es gibt sehr viele Ressourcen, wir sind im Zeitplan und werden das Projekt gemäss Zeitplan, so wie es die Motion verlangt, mit einer Strategie und den benötigten Ressourcen beantragen. Die Stadtentwicklung arbeitet mit wenig Ressourcen sehr effizient und sehr gut. Es ist nicht so, dass Elmar Ledergerber Aufgaben aus dem Hochbaudepartement in die Stadtentwicklung hat fliessen lassen. Es war Stadtpräsident Sepp Estermann, der die Stadtentwicklung in den 90er-Jahren gegründet hat, als wir eine Blockade in der Stadtplanung hatten, auch im Zusammenhang mit der Bau- und Zonenordnung. Er hat das Stadtforum in Zürich-West eingerichtet und als erstes dort die partizipativen Verfahren der Stadtentwicklung ausprobiert. Ferner ist es ihm gelungen, mit der Abteilung Stadtentwicklung, die dort gegründet wurde, die Prozesse zu deblockieren und partizipative Planungsverfahren, die alle Akteure miteinbezieht, voranzubringen. So hat er frischen Wind in die Stadtentwicklung und in die Stadtplanung hineingebracht. Es ist eine Dienstabteilung, die eine sehr starke Querschnittsaufgabe hat, mit einem sehr starken strategischen Fokus. Ein Vorstoss von Walter Angst (AL) ist ziemlich lange hängig gewesen. Ein Postulat, das der Gemeinderat mehrfach nicht zur Abschreibung entgegengenommen hat. Es wurde jetzt im letzten September abgeschrieben. Das Postulat verlangte genau die Überprüfung der Schnittstellen dieser Querschnittsdienstabteilung. Diese haben wir durchgeführt, mit einer Organisationsentwicklung, woraus auch das Projekt «Stadt der Zukunft» entstanden ist. Und zudem die Grundlagenarbeiten für die Detailhandelsstudie gemacht worden sind. Eine wichtige Studie über die Zukunft und Rahmenbedingungen, die der Detailhandel in Zürich benötigt. Die Stadtentwicklung macht eine wichtige Arbeit. Es ist genau die Dienstabteilung Stadtentwicklung, die auch die Wirtschaftsförderung unter sich hat sowie Gesellschaft und Raum. Hier fliessen die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekte auch in die Arbeit der kommunalen Richtplanung ein. Ich bitte darum, den Antrag abzulehnen und die Stadtentwicklung weiterhin ihre wichtige Arbeit machen zu lassen.*

Walter Angst (AL): *Wir haben das Postulat nicht zurückgezogen, weil wir der Meinung waren, es wäre jetzt alles auf einem guten Weg. Manchmal sind Postulate so überholt von der Realität, dass man sie abschreiben und den Prozess neu angehen muss. Unserer Meinung nach ist die Frage der sozialen Stadtentwicklung in der Analyse, die man gemacht hat, überhaupt nicht beantwortet worden. Die Realität der Stadtentwicklung zeigt klar, dass die Fragen mit der heutigen Struktur nicht zufriedenstellend geklärt werden. Insbesondere werden auch solche Fragen, wie Menschen, die von Verdrängung bedroht sind, eine Perspektive in der Stadt haben können, nicht sinnvoll aufgearbeitet.*

4 / 4

S. 122	15 1505 3010 0000	PRÄSIDIALDEPARTEMENT Stadtentwicklung Zürich Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals				
			Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
027.	Antrag Stadtrat				3 556 900	Mehrheit
			875 000		2 681 900	Minderheit
						Enthaltung
		Begründung:	Konzentration auf Kernaufgaben und Abschaffung von Doppelspurigkeiten in anderen Departementen			

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 42 Stimmen (bei 6 Enthaltungen) zu.

3597. 2017/423

**Postulat der GLP-Fraktion vom 29.11.2017:
Stellenneutrale Zuordnung von zusätzlichen Stellenwerten an das Projekt «Smart City» zur raschen Erarbeitung einer Smart-City-Strategie**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2017/311, Beschluss-Nr. 3589/2017, Antrag Nr. 027.

Isabel Garcia (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3531/2017) und zieht es zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat